

Die Säbelschwadron

Textauszug:

»Was Sie nicht verstehen«, sagte Major Glastonbury soeben zu Doktor Motley, in einer Lautstärke, die weder zu seinem Wesen noch zu dem passte, was er sagte, »ist, dass Pferderennen nicht einfach bloß zur Belustigung des Publikums da sind. Dahinter steht eine lange Tradition; es gibt Standards, die gewahrt werden müssen. Wenn Sie die Rennstrecke im Grand National entschärfen, dann sinken mit der Höhe der Hindernisse zugleich auch die Standards.«

»Und was Sie nicht verstehen«, sagte Motley, »ist, dass heutzutage das Publikum – das zahlende Publikum – darauf besteht, ein Wörtchen mitzureden. Das Publikum will, dass die Hindernisse heruntergesetzt werden, weil ihnen die Pferde leidtun.«

»Mitleid schadet den Standards«, warf Julian genüsslich ein. »Wenn man eine Straßburger Gänseleberpastete haben will, muss man die Gans quälen.«

»Das ist auch der Grund, warum die öffentliche Meinung gegen Straßburger Gänseleberpastete ist.«

»Nein, ist es nicht. Das gemeine Volk kann sie sich nicht leisten. Es ist Neid.«

»Falsch!«, sagte Glastonbury. »Der Grund ist, dass die Öffentlichkeit der Perfektion misstraut. Um Perfektion angemessen würdigen zu können, und sie auch zu verdienen, braucht man einen geschulten Gaumen, ein geschultes Auge, einen geschulten Geist – erlesenen Geschmack, kurz gesagt. Und das ist natürlich eine Beleidigung für die populäre Vorstellung von Gleichheit.«

»Das trifft es nicht so ganz«, sagte Daniel unglücklich in seiner gewissenhaften Art. »Es herrscht vielmehr allgemein die Auffassung, dass man, um in Julians Bild zu bleiben, erst mal hungernden Kindern etwas zu essen geben sollte, bevor geschulte Gaumen mit Straßburger Gänseleberpastete gekitzelt werden.«

Glastonbury und Motley nickten einmütig, ihm somit in diesem Punkt durchaus Recht gebend und zugleich Gott dankend, dass man sich derzeit Straßburger Gänseleberpastete noch auf der Zunge zergehen lassen konnte.

Simon Raven "Die Säbelschwadron", Roman.

Aus dem Englischen übersetzt von Sabine Franke

erscheint im Oktober 2020 beim Elfenbein Verlag, Berlin

ISBN 978-3-96160-012

© Elfenbein Verlag